

## Erläuterungen und Informationen zum

# (Theorie) **Lehrbuch** in Modulen

## aus Ausgaben

## Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung (s. S. 6-8)

Diese Reihe ist so konzipiert,

a) dass Auszubildende und Lehrende gerne mit einzelnen Heften arbeiten. Das liegt daran,

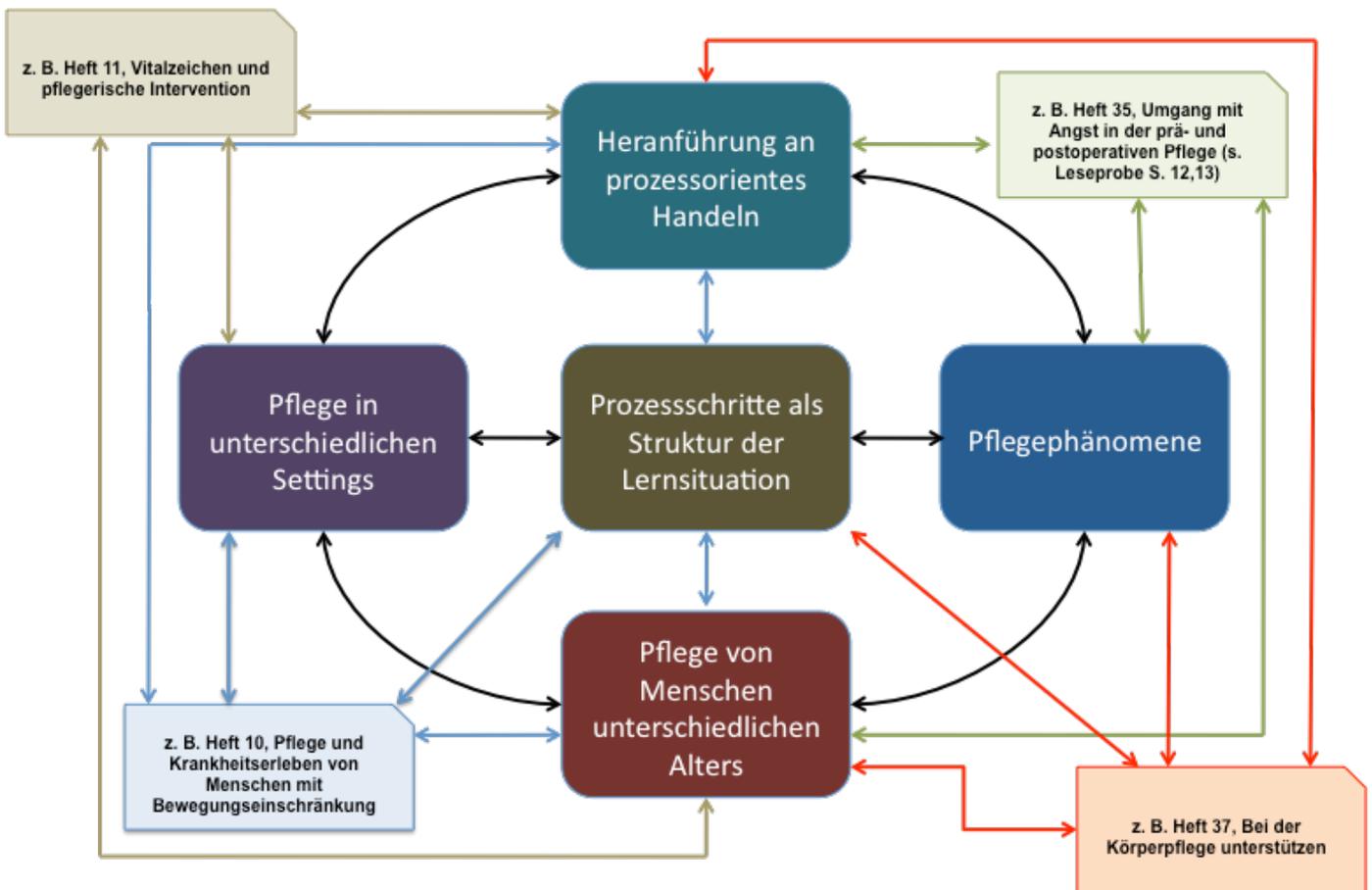
- dass es eine abwechslungsreiche Inszenierung von **Lernsituationen** gibt,
- dass es viele **Fallsituationen\*** gibt, an denen sehr konkret Pflegehandeln lernbar ist
- dass viele Aufgabenstellungen zu **selbstständigem Arbeiten** führen,
- dass die häufig prozessorientierte Kapitelstruktur die nötige **Transparenz** im Unterricht mit sich bringt
- dass eine Reihe von Verknüpfungen zu möglichen **Lern- und Arbeitsaufgaben** bestehen,
- dass Verweise auf Internetquellen das **Lernen mit digital verfügbaren Informationen** fördert,
- dass der Einsatz von Praktika besser vorbereitet ist, weil der **Bezug zur Praxis** erkennbar ist,
- dass eine bessere Vorbereitung auf Anforderungen aus **Arbeits- und Lernaufgaben** möglich ist

\* Alle Fallbeschreibungen wurden aus dem direkten Erleben von Autor\*innen nach eigener Erinnerung oder im Rahmen der Erzählungen von Auszubildenden erstellt und didaktisch aufbereitet.

b) dass Schulen die Modulstruktur für Ihr Schulcurriculum nutzen. Das liegt daran,

- dass die didaktisch-pädagogischen Grundsätze Anforderungen der **Rahmenlehrpläne der Fachkommission** nach § 53 (2019, 11-20)
  - Kompetenzorientierung
  - Pflegeprozessorientierung
  - Pflegesituationsorientierung durch exemplarisches Lernen
  - Entwicklungslogische Strukturierung durch Steigerung der Anforderungen im Ausbildungsverlauf in Aufbau, Struktur und Inhalt der Hefte enthalten sind
- dass die Heftreihe auch mit unterschiedlichen **schulischen Curricula**, kompatibel ist – die Seiten 14 bis 16 geben mögliche Zuordnungen zu Curricula wieder, die nach Kompetenzbereichen (S. 14), nach curricularen Einheiten (S. 15) oder thematischen Gesichtspunkten (s. S. 16f) strukturiert wurden.

## Beispiel für die Vernetzung in Lernsituationen



Die Abbildung gibt mehrere Grundsätze und Vernetzungen wieder.

### 1. Prozessstruktur

- a) Viele Ausgaben oder einzelne Kapitel sind nach den Schritten des Pflegeprozesses strukturiert oder enthalten Prozessschritte. Das führt Lernende wie selbstverständlich an eine Prozessstruktur heran, in die sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht systematisch eingeführt worden sein müssen. Dazu gehören z. B.
- Bei der Körperpflege unterstützen (Heft 37)
  - Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
  - Prozessorientiertes Wundmanagement (Heft 18)
  - Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)
- b) Einige Ausgaben vermitteln Prozessstruktur an konkreten Beispielen, dazu gehören z. B.
- Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (Heft 14)
  - Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)
  - Pflege dokumentieren (Heft 39)
  - Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (Heft 46)

### 2. Pflege von Menschen unterschiedlicher Alterstufen

Eine Reihe von Heften gibt innerhalb einer übergeordneten Thematik Einblicke in unterschiedliche Pflegesettings: Pflege im Krankenhaus (Kinder und Erwachsene), Pflege im Altenheim oder der ambulanten Pflege. Dazu gehören z. B. die Hefte

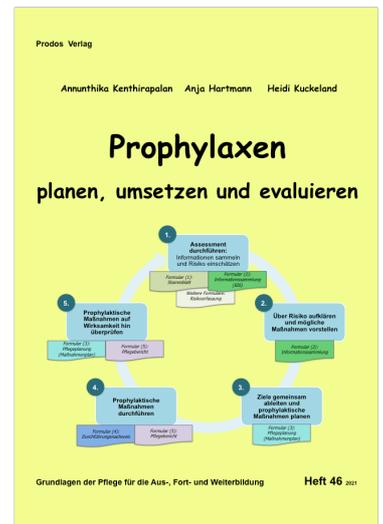
- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (Heft 10)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
- Kontinenz fördern (Heft 22)
- Infektionskrankheiten und pflegerisches Handeln“ (Heft 43)

### 3. Pflegephänomene

Pflegephänomene sind in Lernsituationen eingebunden, z. B. Schweigen aus Scham (GH 22), Ängste in verschiedenen Altersgruppen (GH 35), mit Ekel umgehen (GH 37)

Alle Ausgaben aus der Reihe sind  
**kompetenzfördernd**  
im Sinne der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung  
für die Pflegeberufe

Beispiel  
mit zu fördernden Kompetenzen  
über den Einsatz von Grundlagenheft 46  
„Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren“



Kompetenzbereiche	Kompetenzschwerpunkte	Einzelkompetenzen nach Anlage 1 PflAPrV für die Curriculare Einheit 02 A + B (blaue Schrift: über Grundlagenheft 46 förderbar) Die Auszubildenden...			
I Pflegeprozess und Pflegediagnostik	1	a) verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.			
		b) beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses.			
		c) nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen.			
2	d) schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein.				
	e) schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege.				
	f) dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation auch unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation des Pflegeprozesses.				
6	g) integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen.				
	a) erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren.				
	b) interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen.				
f) verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen.	g) erschließen sich neue Informationen zu den Wissensbereichen der Pflege, Gesundheitsförderung und Medizin.	a) wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist.			
			II Kommunikation und Beratung	1	a) erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion:
					b) bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz.
c) nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung.					
2	e) erkennen grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken.				
	a) informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an.				
	3	a) respektieren Menschenrechte, Ethikkodizes sowie religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen.			
III Intra- und interprofessionelles Team	1	a) sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab.			
		d) beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit.			
2	a) beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an.				
	IV Reflexion anhand von Gesetzen und ethischen Leitlinien	1	b) orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards.		
2			a) üben den Beruf unter Aufsicht und Anleitung von Pflegefachpersonen aus und reflektieren hierbei die gesetzlichen Vorgaben sowie ihre ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten.		
V Reflexion anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse	2	b) nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab.			
		c) gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein.			

# Curriculare Einheiten und Heftzuordnungen aus der Reihe Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort, und Weiterbildung in der Ausbildung

## 1. Ausbildungshalbjahr

Curriculare Einheiten	Schwerpunkte	Heftausgaben (zum Teil CE-übergreifend)
01 Ausbildungsstart – Pflegefachfrau/Pflegefachmann werden	Ausbildungsstart/ berufliche Orientierung	→ Im Berufsalltag kommunizieren (20, Kap. I) → prozessorientiert pflegen“ (13) → Wahrnehmen, beobachten, handeln (6)
02 A Mobilität interaktiv, gesundheitsfördernd und präventiv gestalten	Mobilität	→ Mobilität fördern und erhalten (45)
02 B Menschen in der Selbstversorgung unterstützen	Körperpflege, Kleiden, Nahrungsaufnahme, Ausscheiden, Vitalzeichen Prophylaktisch handeln	→ Bei der Körperpflege unterstützen (37) → Vitalzeichen und pflegerische Intervention (11) → Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46, Kap. I - IV) → Hygiene und Gesundheit (3, Seiten 2-23) → Ernährung gesundheitsbewusst managen (31)
03 Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständnisorientiert kommunizieren	Reflexion	→ Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (14) → Im Berufsalltag kommunizieren (20, Kap. III)
Evtl. Vorgriff auf CE 06 Evtl. zur Verteilung		→ In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. I) → Lernen lernen (29) → Geschichte der Pflege (5) → Pflege und Gesellschaft (9)

## 1. bis 3. Ausbildungsdrittel ohne erstes Ausbildungshalbjahr (s. oben) nach Anlage 1 und 2

Curriculare Einheiten	Heftausgaben 1. und 2. Ausbildungsdrittel	Heftausgaben 3. Ausbildungsdrittel
04 Gesundheit fördern und präventiv handeln	80 Std. → Gesundheitsförderung (3) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. I)	80 Std. → Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46, Kap. V) → Thromboseprophylaxe (2)
05 Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken	200 Std. → Prozessorientierte Wundmanagement 1(8) → Pflegesituationen bei Diabetes Mellitus (32) → Kontinenz fördern (22) → Umgang mit Angst in der prä- und postoperativen Pflege (35) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. II und V) → Arzneimittel verabreichen (Heft 28) → Pflegetheorien, Pflegemodelle, Pflegekonzepte (Heft 7) → Beratung gestalten (Heft 25) → Kommunikation im Berufsalltag (20, Kap. II) → Pflege dokumentieren (39) → Schmerzerfassung am Beispiel von Menschen mit Rheuma (26) → Pflege von Menschen mit Herzinsuffizienz (4) → Bei der Therapie mitwirken (Heft 47)	140 Std. → Diätetik in pflegerisches Handeln integrieren (33) → Menschen mit Infektionserkrankungen pflegen (43) → Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (38)
06 In Akutsituationen sicher handeln	60 Std. → In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. I)	60 Std. → In Notfallsituationen sicher handeln (44, Kap. II und III)
07 Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team	80 → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. III)	80 Std. → Rehabilitative Pflege von Menschen mit Schlaganfall (15)
08 Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten	160 Std. → An Krebs erkrankte Menschen pflegen (36) → HIV/AIDS eine Herausforderung für Pflegeberufe (24) → Sterbende Menschen begleiten (19, Kap. I bis V)	90 Std. → Sterbende Menschen begleiten (19, Kap. VI bis VIII)

09	Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen	150 Std. → Ambulant pflegen (41) → Biografiearbeit (Heft 21) → Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (10) → Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1, Kap. IV)	50 Std. → Kultursensibel pflegen (30) → Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (48, Teil 2, ab 2023)
10	Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in Pflegesituationen fördern	120 Std. → Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40) → Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (Heft 48, Teil 1, ab 2023)	60 Std. → NN (ab 2024)
11	Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebenswelt-bezogen unterstützen	80 Std. → Pflege von Menschen mit Demenz (Heft 16) → Pflege bei psychischer Erkrankung (Heft 42)	80 Std. → Menschen mit Essstörungen im Pflegealltag (34)
Zur Verteilung		<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Lernen lernen (29)</li> <li>→ Geschichte der Pflege (5)</li> <li>→ Pflege und Gesellschaft (9)</li> <li>→ Pflegeforschung entdecken (27)</li> <li>→ Rechtskenntnisse für den Alltag in der Pflege (8)</li> <li>→ Sozialrecht für Gesundheitsberufe (12)</li> </ul>	

## Heftausgaben nach Schwerpunkten

### Pflegerische Aufgabenstellung:

- Bei der Körperpflege unterstützen (37)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (11)
- Prophylaxen planen, umsetzen und evaluieren (46)
- Hygiene und Gesundheit (3, Seiten 2-23)
- Ernährung gesundheitsbewusst managen (31)
- Rehabilitative Pflege von Menschen mit Schlaganfall (15)
- Prozessorientierte Wundmanagement (18)
- Pflege von Menschen mit Demenz (16)
- Pflegesituationen bei Diabetes Mellitus (32)
- Kontinenz fördern (22)
- Umgang mit Angst in der prä- und postoperativen Pflege (35)
- Ambulant pflegen (41)
- Arzneimittel verabreichen (28)
- Schmerzerfassung am Beispiel von Menschen mit Rheuma (26)
- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (10)
- Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)
- Pflege bei psychischer Erkrankung (Heft 42)
- Diätetik in pflegerisches Handeln integrieren
- Menschen mit Infektionserkrankungen pflegen
- An Krebs erkrankte Menschen pflegen (36)
- Menschen mit Essstörungen im Pflegealltag (34)
- Pflege von Menschen mit Herzinsuffizienz (4)
- Bei der Therapie mitarbeiten (47)

### Grundlegende Lernkompetenzen:

- Lernen lernen (H. 29)
- Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (14)
- Pflegeforschung entdecken (Heft 27)
- Handlungsorientierte Methoden (Sonderheft)

### Pflegerische Kernkompetenzen (Schlüsselaufgaben):

- Im Berufsalltag kommunizieren (20)
- „prozessorientiert pflegen“ (13)
- Wahrnehmen, beobachten, handeln (6)
- Gesundheitsförderung (3)
- Präventive, kurative, rehabilitative und sozialpflegerische Maßnahmen am Beispiel der Pflege eines Menschen mit Herzinfarkt (1)
- Kultursensibel pflegen (Heft 30)
- Menschen in der Lebensgestaltung unterstützen (48, 2024)
- In Notfallsituationen sicher handeln (44)
- Sterbende Menschen begleiten (Heft 19)
- Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)

### Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns:

- Qualitätsmanagement aktiv unterstützen (17)
- Hygiene und Gesundheit (Heft 3, Seiten 24-39)
- Geschichte der Pflege (5)
- Pflege und Gesellschaft (Heft 9)
- Rechtskenntnisse für den Alltag in der Pflege (8)
- Sozialrecht für Gesundheitsberufe (12)

## Zuordnung zu einer thematisch geordneten curricularen Gliederung

Bezeichnungen und Kategorien (aus dem Forschungsprojekt KraniCH in: **Schneider, K., Kuckeland, H. & Hatziliadis, M. (2019).** Berufsfeldanalyse in der Pflege. Ausgangspunkt für die curriculare Entwicklung einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 115 (1), 6-38.

Nr.	Bezeichnungen	Kategorien	Grundlagen der Pflege für die Aus-,Fort und Weiterbildung - weiteres Material	
1	Ausbildungsbeginn	Sonstiges	Hefte 5, 8, 29	
2	Praxiserfahrungen evaluieren	Sonstiges	Heft 14	
3	Pflege prozesshaft gestalten	Kernaufgabe	Hefte 6, 13, 39, 40, 42	
4	Alltagskompetenzen fördern	Kernaufgabe	Heft 12	
5	Anleiten	Kernaufgabe	Heft 25	Anleiten von Auszubildenden: Forum Ausbildung 1/2020
6	Bei der Atmung unterstützen	Kernaufgabe	Heft 11	
7	Bei der Ausscheidung begleiten	Kernaufgabe	Heft 22	
8	Bei der Bewegung begleiten	Kernaufgabe	Hefte 10, 45	
9	Bei der Diagnostik und Therapie mitwirken	Kernaufgabe (abgewandelt)	Hefte 11, 15, 35, 47	
10	Bei der Körperpflege begleiten	Kernaufgabe	Heft 37	
11	Bei der medikamentösen Therapie mitwirken	Kernaufgabe	Heft 28	
12	Bei der Nahrungsaufnahme begleiten	Kernaufgabe	Hefte 31, 32, 33, 34	
13	Bei der Wohnraumgestaltung unterstützen	Kernaufgabe (abgewandelt)	Hefte 10, 12	
14	Berufspolitisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 9	
15	Beziehungsorientiert handeln	Kernaufgabe	Hefte 7, 20, 42	
16	Gesundheit fördern	Kernaufgabe	Heft 23	3000 Jahre Pflege
17	Ethisch handeln	Pflegerisches Prinzip		Unterricht Pflege 4/2008 und 5/2021, 3000 Jahre Pflege
18	Evidenzbasiert handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 7	
19	Frauen- und Männergesundheit fördern	Kernaufgabe(abgewandelt)		Unterricht Pflege 1/2018, Forum Ausbildung 1/2015
20	Fachlich beraten	Kernaufgabe	Heft 25	
21	Freizeit- und Bildungsangebote gestalten	Kernaufgabe		
22	Hygienisch arbeiten	Kernaufgabe	Hefte 3, 24, 43	
23	In Katastrophensituationen handeln	Kernaufgabe(abgewandelt)		
24	In Krisensituationen handeln	Kernaufgabe	Heft 36	Unterricht Pflege 5/2017
25	In Notfallsituationen handeln	Kernaufgabe	Heft 44	
26	In Teams zusammenarbeiten	Kernaufgabe(abgewandelt)		Forum Ausbildung, Heft 1/2008
27	Kommunizieren	Kernaufgabe	Heft 20	
28	Leiblichkeit integrieren	Pflegerisches Prinzip	Heft 37	
29	Menschen mit Demenz begleiten	Altersspezifischer Strang	Heft 16	
30	Neugeborene, Kinder u. ihr Familiensystem begleiten	Altersspezifischer Strang	Hefte 40, 41	
31	Persönlichkeitsentwicklung fördern	Kernaufgabe	Heft 45, Kap. III.1	
32	Pflegeforschend handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 27	
33	Pflegewissenschaftliche Konzepte integrieren	Pflegerisches Prinzip	Heft 7	
34	Prophylaktisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Hefte 2, 46	
35	Psychoemotional begleiten	Kernaufgabe	Hefte 21, 42	
36	Qualitätssichernd handeln	Pflegerisches Prinzip	Heft 17	
37	Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützen	Kernaufgabe	(Heft 11, Kap. IV)	
38	Schmerzmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 26	
39	Soziales Netzwerk einbeziehen	Kernaufgabe	Heft 41, Kap. II, IV.2	
40	Sterbeprozess begleiten	Kernaufgabe	Heft 19	
41	Überleitungsmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 38	
42	Versorgungsbereichsspezifisch handeln	Pflegerisches Prinzip	Hefte 1, 41	
43	Vitalzeichen kontrollieren	Kernaufgabe	Heft 11	
44	Wundmanagement gestalten	Kernaufgabe	Heft 18	